

traumhaus

Das Schweizer Magazin für Planen, Bauen, Wohnen

Cheminées

*Produktneuheiten für die
Vorfreude auf das Kuscheln
vor dem Kaminfeuer*

Fenster

*Behalten Sie den Durchblick
bei der Fensterwahl*

Raffinesse

*Häuser mit ausgeklügelten Details im
Aargau, in Baselland und im Tessin*



9 771661 754007



Auf der Sonnenseite

An sonniger Lage und mit Weitblick von Basel bis fast nach Biel hat die Bauherrschaft ihr zweites Haus realisiert.

Strassenseitig wirkt der Neubau wie ein Bungalow, erst auf der Südseite offenbart sich das grosse Volumen. Die unterschiedlichen Fassadenfarben, die grossen Fenster sowie die Holzlamellen wirken dabei auflockernd.

>>

>>



1



2



3



4

1 | Steht man im Entree, bemerkt man, wie Gestaltungselemente von aussen nach innen transportiert wurden: das Betongeländer mit Ausschnitten und die Farbe Schwarz. Die Wandschränke und Schlafzimmertüren vervollständigen damit den schwarzen Kubus. **2** | Das Masterbad mit Aussicht kann rechts zum Schlafbereich komplett offen bleiben oder mit einer Schiebetür getrennt werden. **3** | Der Elternbereich befindet sich im Obergeschoss des weissen Kubus. Der lange Schminktisch war ein grosser Wunsch der Bauherrin. Die erste Tür links führt zum Bad. Danach folgt der Schlafbereich, und geradeaus gelangt man zur Ankleide. Die raumhohen Türen hat das Architekturbüro entworfen. **4** | Eine Betontreppe führt vom Eingangsbereich zum Wohngeschoß. Der fugenlose Bodenbelag von Nuovafloor zieht sich dabei durch alle Räumlichkeiten.

>>

«Es hat hier so viel Platz, den wir in keinem anderen Haus hätten finden können.»

Die Bauherrin



5



6



7

Text Donika Gjeloshi Fotos Holger Jacob

Eine hofartige Einfahrt, geformt durch die Garage und den Eingang des Hauses, lässt den Neubau strassenseitig wie einen Bungalow anmuten. Bei der Haustür erlaubt eine grosse Verglasung die Durchsicht vom Entree auf die gegenüberliegenden Baumkronen. Das grosse Volumen offenbart sich erst zum Tal hin. Die gewisse Leichtigkeit lässt sich in den Details erklären.

Diese Beschreibung könnte auch auf andere Projekte von Wannerpartner Architekten zutreffen, wenn man die Häuser des Architekturbüros vergleicht. Die Designsprache hat einen eigenen Akzent. Und genau das war der Grund, weshalb die Bauherrschaft wieder mit Danny Wanner bauen wollte. Für den Bauherrn Oliver Gruber ist es das zweite Haus, das er mit dem Architekten seines Vertrauens realisiert hat: «Mir gefallen das smarte Design mit klaren Linien, natürlichen Materialien und die pragmatische Arbeitsweise. Danny findet immer gute Lösungen, die zum Budget passen.» Die Bauherrin Safaa Gruber, die anfangs lieber ein Haus gekauft statt gebaut hätte, ergänzt, dass sie die Aufmerksamkeit bei den Details sehr geschätzt habe.

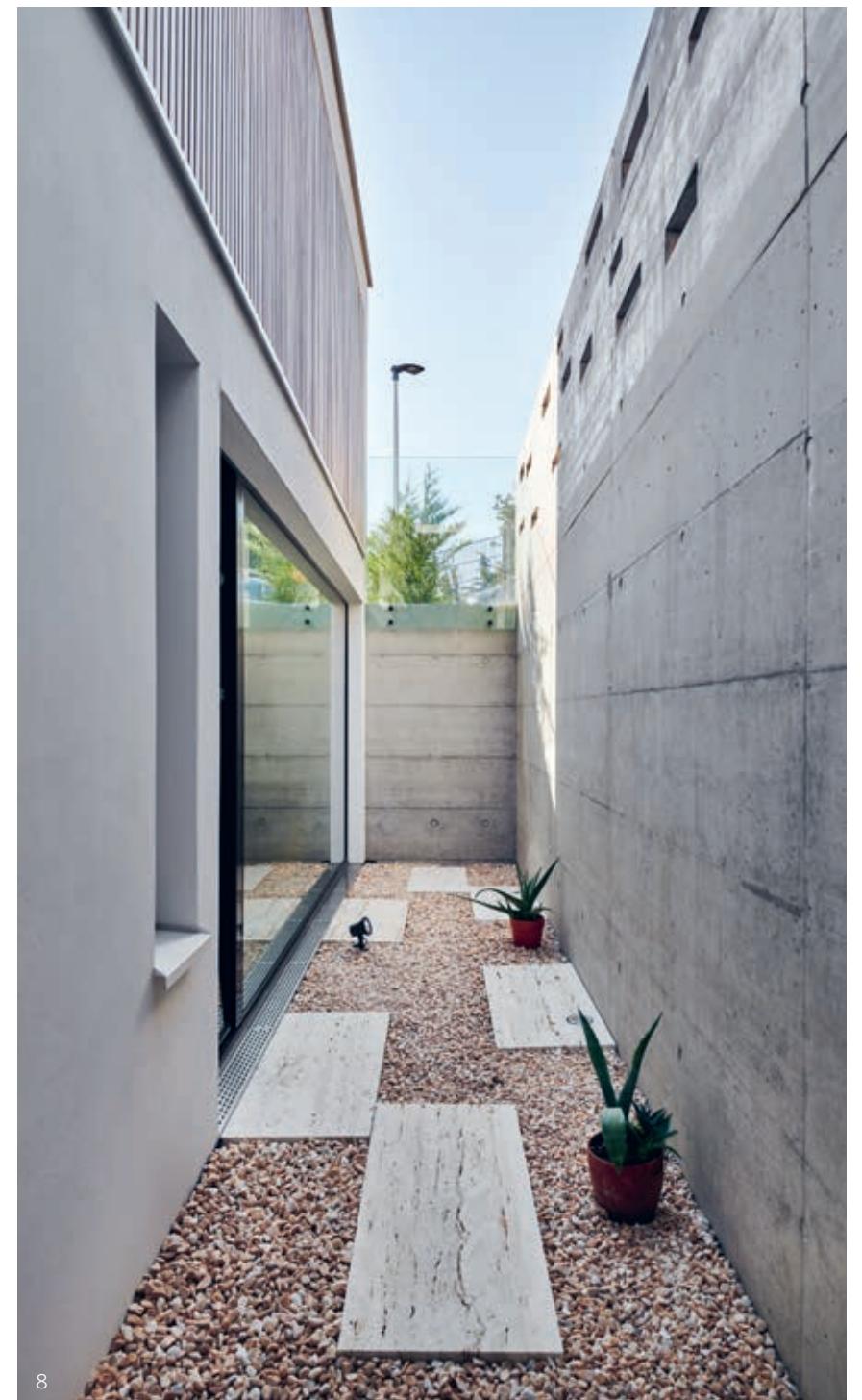
Das Grundstück befindet sich in Liesberg, Basel-Landschaft, und ist aufgrund seiner nach Süden ausgerichteten Lage sonnenverwöhnt. Die Gemeinde grenzt an den Kanton Jura und geniesst einen wunderschönen Weitblick. «Zugespitzt formuliert: Der Blick reicht von Basel bis nach Biel», sagt Architekt Danny Wanner. Das Bauland hat das Ehepaar im Internet gefunden und seinen Architekten um eine Beurteilung gebeten. «Die Topografie hat mir sehr gefallen. Die Parzelle ist schiefwinklig, zum Bauen aber unkompliziert. Persönlich hatte ich Bedenken wegen des langen Arbeitswegs, den der Bauherr beim täglichen Pendeln nach Zürich haben würde», erinnert sich Danny Wanner. Für den Bauherrn war das kein Argument, weshalb er das Grundstück kaufte und die Planung starten konnte.

Durchdachte Leichtigkeit

Das Haus besteht im Grunde aus einem weissen zweigeschossigen Hauptkubus und einem schwarzen eingeschossigen Kubus, der rechtwinklig angedockt ist und förmlich zu schweben scheint. Dieser Effekt ist der starken Vorkragung nach Süden und der kleinen Auskragung der östlichen Ecke zu verdanken.

Holz, Glas und Beton verbinden die beiden Baukörper und lockern die grossen Volumen gleichzeitig auf. Auflockernd wirkt außerdem der luftige Raum zwischen Einfahrt und Haus: «Wir wollten einerseits den Vorplatz vom Haus trennen und andererseits Tageslicht in die hinteren Räume des Erdgeschosses bringen», erklärt Danny Wanner. Die Lösung war also dieser Lichthof. Ein Betongeländer mit rechteckigen Ausschnitten, die abends hinterleuchtet sind, rahmt den Lichthof und die Brücke zum Eingangsbereich.

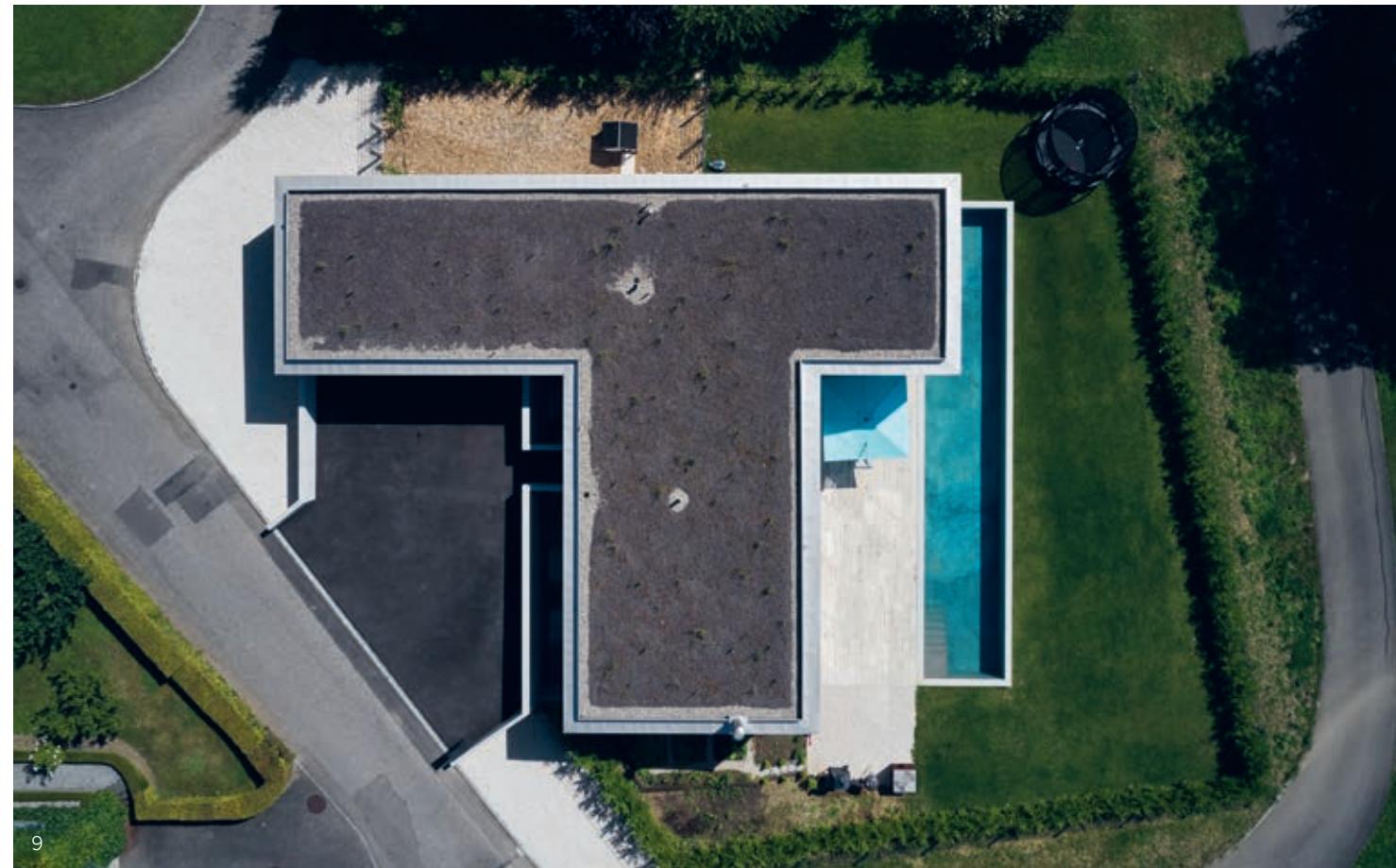
Drinnen wiederholt sich das Gestaltungselement Betongeländer und bildet eine Galerie. Von hier oben wird der Blick sofort von der Aussicht angezogen: dem nahen Wald und dem unmittelbar vor dem Haus funkeln Poolwasser. Dann bemerkt man, dass die Farben der Kuben innen konsequent durchgezogen sind: Links vom Entree bilden die Einbauschränke und Türen in geschlossenem Zustand eine schwarze Wand, die sich



8

5 | Die Küche ist südöstlich angesiedelt und hat auf Wunsch der Bauherrschaft eine lange Insel und ein langes Fenster an der Ostfassade. 6 | Das Fernsehzimmer befindet sich direkt hinter dem Wohnzimmer auf der Nordseite des Gebäudes. Hinter der Fernsehwand ist ein Arbeitstisch, danach folgt das Tages-WC. 7 | Das Cheminée im Wohnzimmer und der Pool sorgen für Erholung. 8 | Der Kiesgarten bringt Licht in die nördlich gelegenen Räume. Er ist sowohl vom Essbereich als auch vom Fernsehzimmer aus zugänglich.

>>



9 | Die T-Form ergab sich durch das Raumprogramm und die Gegebenheiten des Grundstücks. Eine Brücke über den Lichthof führt von der Einfahrt zum Hauseingang. **10** | Details machen das Design aus: Die Auskragung des schwarzen Kubus lässt diesen schwebend erscheinen. Ausschnitte im Beton-Geländer machen dieses luftig, und der Durchblick beim Eingangsbereich lockert die Verbindung zwischen dem schwarzen und dem weißen Kubus auf.



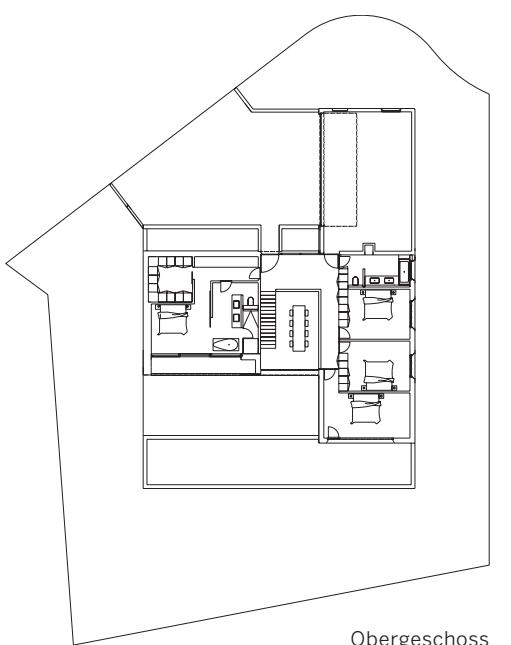
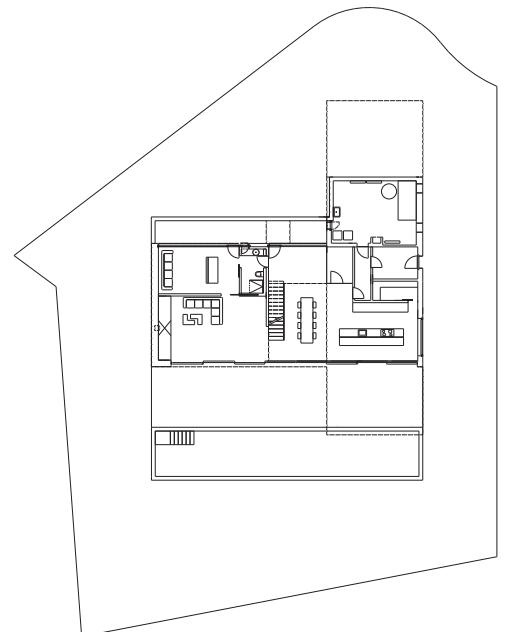
optisch mit der Garage und der vorspringenden Fassade verbindet. Demgegenüber ist der Innenraum des Hauptkubus in Weiss gehalten. Die Farblichkeit betont auch die unterschiedlichen Funktionen der beiden Elemente: Im schwarzen Gebäudeteil sind die Kinderzimmer und ein Kinderbad untergebracht. Der weisse Kubus beherbergt auf der ersten Ebene den Eingangsbereich und den Elterntrakt. Auf der unteren Ebene sind die gemeinschaftlichen Wohnzonen: Auf der Ostseite befindet sich die Küche mit Reduit, wobei tiefer in den Hang die Technik- und Abstellräume liegen und ein kühler Platz für den Husky eingerichtet ist. Rechts von der Küche ist der Essbereich mit schön präsentiertem Weinkeller. Auf der Westseite ist das Wohnzimmer mit Cheminée. Hinter dem Wohnzimmer gibt es einen Büroplatz sowie ein Fernsehzimmer, das ursprünglich als Gästezimmer gedacht war. Durch den Lichthof, den man schon beim Eingang gesehen hat, dringt hier viel Licht hinein. Schliesst man die Schiebetür zwischen Wohnzimmer und Büro, kehrt mit dem Blick auf den reduzierten Kiesgarten Ruhe ein. Zwischen diesem hinteren Hausteil und dem Essbereich gibt es noch ein Tages-WC, das von zwei Seiten betreten werden kann. Ebenso ist der Lichthof vom Essbereich aus zugänglich.

Ein «üppiges» Raumprogramm

Während des Hausrundgangs erzählt die Bauherrschaft, was ihr besonders wichtig gewesen sei. Im oberen Geschoss wünschte sie sich einen Masterbereich, und jedes Kind sollte ein eigenes Zimmer haben. «Wir wollten grosse Kinderzimmer, damit auch grosse Betten Platz haben», sagt die Bauherrin. Im Untergeschoss ist der 18 Meter lange Pool der Hauptdarsteller: «Ich war früher Triathlet und wollte einen Pool ohne Gegenstromanlage, in dem man darüber hinaus gut Längen schwimmen kann. Eine unserer Töchter übt ebenfalls schon für einen Triathlon», erzählt der Bauherr. Außerdem wollte er keinen Fernseher: «Die Aussicht und das Cheminée sind Unterhaltung genug», meint er. Die Kinder konnte er damit jedoch nicht überzeugen, weshalb das angedachte Gästezimmer zum Fernsehzimmer umfunktioniert wurde. Was unbedingt noch Platz haben musste, war ein Weinkeller. Der Bauherr, der sich in seiner Freizeit zum Sommelier ausbilden liess, lagert hier edle Tropfen.

Der lange Pool, die grosse Garage für mehrere Autos und die klare Trennung des Elternbereichs von den Kinderzimmern sowie die Grösse der Zimmer waren ausschlaggebend für den Grundriss in T-Form. «Wir konnten das üppige Raumprogramm auf diese Weise gut unterbringen», erklärt Danny Wanner. Sein erster Entwurf gefiel der Bauherrschaft grundsätzlich und wurde durch ihre Inputs noch weiter ausgefeilt. So wünschte sich die Bauherrschaft einen pflegeleichten Zementboden statt Parkett, eine längere Kücheninsel für das gemeinsame Kochen, ein zusätzliches Fenster bei der Küche und allgemein grössere Fenster sowie eine elegante Lösung für ein Cheminée in Betonoptik.

Die Planungsphase konnte zügig abgeschlossen werden. Die Umsetzungsphase erlebte die Bauherrschaft intensiver. Teilweise habe es Terminkollisionen gegeben, und Fehler in der Ausführung von durchdachten Details hätten Mehrkosten verursacht. Insgesamt ist die Bauherrschaft mit dem Endergebnis zufrieden: «Das Haus ist sehr schön geworden. Die Kinder, unser Hund und wir fühlen uns wohl. Es hat hier so viel Platz, den wir in keinem anderen Haus hätten finden können.» <<



TECHNISCHE ANGABEN

[ARCHITEKTUR]

Wannerpartner Architekten GmbH, wannerpartner.ch

[KONSTRUKTION]

Massivbauweise mit Wärmedämmung, Flachdach | Fassade: Sichtbeton, Holzfassadenelemente, Feinputz 0,5 mm, Schwarz und Eierschalenfarbe

[RAUMANGEBOT]

Bruttogeschoßfläche: Wohnbereich beheizt: 341 m² | Garage und Nebenräume: 82 m² | Anzahl Zimmer: 6,5

[AUSBAU]

Bodenbeläge: Zementfloor, Naturstein | Wandbeläge: Weissputz (glatt gestrichen), Glasmosaik, Zementfloor | Decken: Sichtbeton | Fenster: Holz-Metall-Fenster, schwarz | Pool: Sichtbetondecke

[TECHNIK]

Luft-Wasser-Wärmepumpe mit Bodenheizung

>>

>>

Über Highlights und Herausforderungen



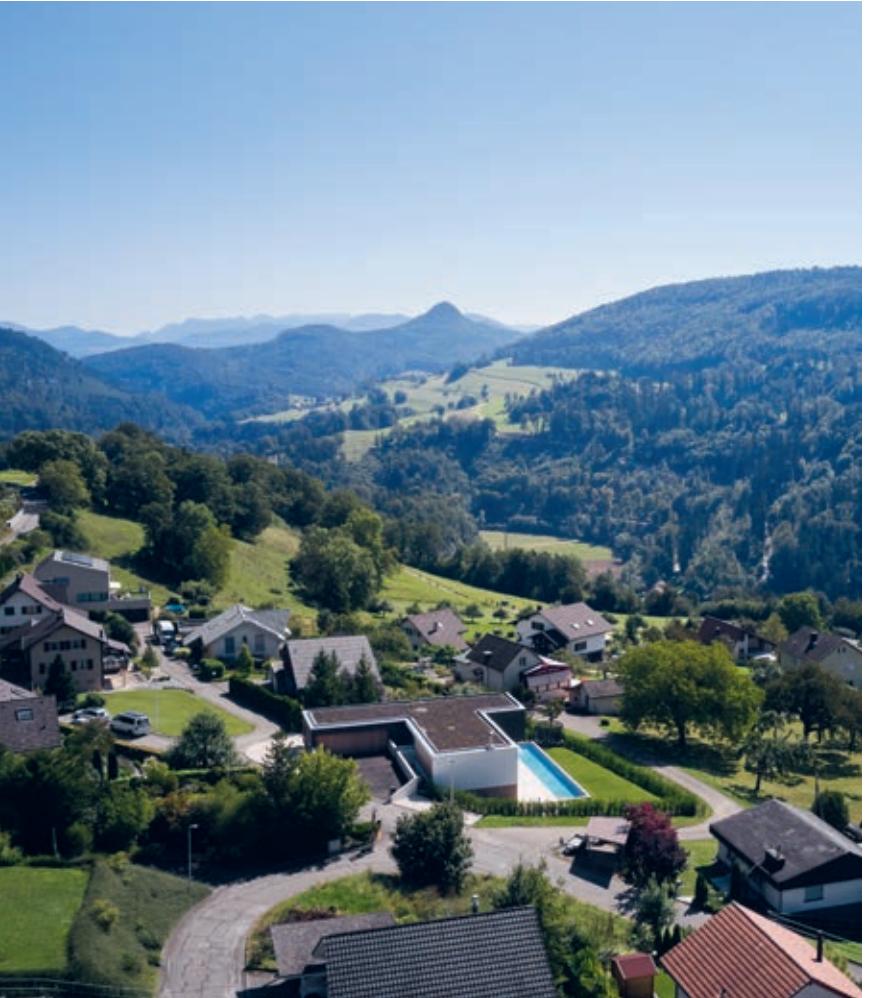
Danny Wanner –
Inhaber Wannerpartner
Architekten

Danny Wanner, dieses Haus ist das einzige Flachdachgebäude in der Nachbarschaft und gefühlt das grösste. Das passt nicht unbedingt ins Quartier. Wie reagierten die Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner?

Das ganze Dorf spricht über dieses Haus. Es gab viele positive Reaktionen, aber auch viele Verfechter der traditionellen Architektur mit Giebeldach, die sich an der modernen Form und vielleicht an der Grösse störten. Der Neubau ist aber im Dorf akzeptiert. Es gab keine Einsprachen. Zudem ist das örtliche Baugesetz auf einem modernen Level, das Flachdächer erlaubt. Die Planung verlief deshalb reibungslos, sodass wir pünktlich im Januar 2020 mit dem Bau starten konnten und die Familie wie geplant im Dezember 2020 einziehen durfte.

Was ist aus Ihrer Sicht besonders gelungen?

Das Haus ist sehr stark auf die Bedürfnisse der Familie zugeschnitten. Ihre individuellen Wünsche machen das Haus zu genau ihrem Haus. Mein persönliches Highlight ist das Betongeländer mit den rechteckigen Ausschnitten, die wir im übertragenen Sinn am Drahtseilgeländer wieder einsetzen konnten. Die Klötze am Drahtseilgeländer sind aber aus Holz. Echter Beton wäre zu schwer gewesen und außerdem nicht tauglich für den Haushalt mit kleinen Kindern.



Der Neubau gleicht sich nicht den Nachbarhäusern an, integriert sich aber in die natürliche Umgebung.

Die Bauherrschaft erlebte Fehler in der Umsetzung und der Koordination. Muss man als Bauherrschaft damit rechnen?

Unser Büro war nur für die Planung zuständig, deshalb kann ich die in der Umsetzung entstandenen Probleme nicht beurteilen. Man muss sich aber vorstellen, dass bei einem solchen Hausbau 70 bis 80 verschiedene Unternehmen involviert sind. Das ist immer eine grosse Herausforderung. Und wo gehobelt wird, da fallen Späne, insbesondere beim Bauen.

Der Bauherr hat zum zweiten Mal mit Ihnen gebaut. Sein zweites Haus ist Ihr Projekt 077. Was hat sich in dieser Zeit für Sie geändert?

Das erste Haus von Oliver Gruber war eines meiner ersten Projekte, das Projekt 006. Das war vor zwölf Jahren. Seither ist unser Büro stark gewachsen. Wir werden schweizweit für den Bau von Einfamilienhäusern beauftragt. Mittlerweile durften wir das Projekt 120 abschliessen und haben im September 2021 unser 15-Jahr-Jubiläum gefeiert. Unsere Aufträge werden immer spannender. Bei komplexen Konstruktionen profitieren wir von unserer Erfahrung. Die Kehrseite der Medaille: Ich kann die Projekte nicht mehr von A bis Z persönlich betreuen. Meine Arbeit besteht heute zu 80 Prozent aus dem Management und dem Coaching der Mitarbeiter. <<

Go green!
Ersetzen Sie Ihren alten Elektroboiler.
Sparen Sie bis zu 75 % Strom.

Ökologisch wohnen? Zusammen mit uns.

NUOS II S, die neue Generation der Warmwasser-Wärmepumpen, setzt Massstäbe. Ein COP von 3.75, eine Vorlauftemperatur bis zu 62° C bei Außentemperaturen von -10° C, Inverter-Technologie, eine intuitive und WLAN kompatible Steuerung sowie der sehr leise Betrieb sind einige Vorteile, die umweltfreundliches Wohnen mit sich bringt.

domotec.ch

domotec

Ferien zuhause

Grösste Poolausstellung der Schweiz
in Ermensee LU

«Vita Bad – mein Partner für meinen Traum-Pool!»

Marco Odermatt
Schweizer Ski-Weltcupfahrer

www.vitabad.ch
6294 Ermensee LU
041 917 50 50

vitabad
Ihr Stil. Ihr Pool.